

Laibacher Zeitung.

N^o 8.

Dienstag den 28. Jänner 1823.

L a i b a c h.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzley-Decretes vom 18. v., Erhalt 6. l. M., Z. 35,546, haben Se. k. k. Majestät mit a. h. Entschliessung vom 9. v. M. geruhet, dem Vincenz Plawa, Forstmeister in Darschitz, auf die Erfindung „einer Maschine, wodurch 1) von einem Manne und 2 Knaben von 10 bis 12 Jahren in einer Stunde bis 250 Stück Schindeln geliefert werden; 2) zu den Schindeln jede Holzgattung, sie sey hart, weich oder ästig, verwendet werden könne; 3) die darauf gefertigten, beyderseits glatt gehobelten Schindeln, wegen ihres sehr genauen Einpassens in die Nuthen, nicht nur dauerhafter als die gewöhnlichen seyen, sondern auch das damit gedeckte Dach fester, schöner, und gegen das Eindringen des Regens und Einwehen des Schnees gesicherter sey; endlich 4) die Schindeln, ihres genauen Zusammenfügens wegen, in beliebiger Länge von 18 bis 36 Zoll, und in einer Breite von 4 bis 6 Zoll geliefert werden können, wodurch sich nicht nur an Arbeit, sondern auch an Latten und Nägeln bey dem Eindecken, und an Holzmaterialie, das sonst verhauet und verdorben werde, viel ersparen lasse,“ ein fünfjähriges Privilegium, nach den Bestimmungen des a. h. Patentes vom 8. December 1820, zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 10. Jänner 1823.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 18. v., Erhalt 6. l. M., Z. 35,547, haben Seine k. k. Majestät mit a. h. Entschliessung vom 9. v. M. geruhet, dem Jacob Schöber, wohnhaft zu Wien auf der neuen Wieden in der Salvatorgasse Nr. 312, auf die Erfindung: „aus inländischen Producten 1) das sogenannte Schüttgelb zu erzeugen, welches in der Qualität dem holländischen ganz gleich komme, und das hier aus ausländischen Producten erzeugte, an Schönheit und Feuer weit übertriffe und wohlfeiler als dasselbe sey; 2) Saftgrün zu erzeugen, welches nicht wie das ausländische in Blättern, sondern in freyer Luft getrocknet, mithin ohne Tara geliefert werde, bey dem Gebrau-

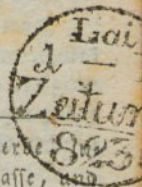
che zum Zimmermahlen die Wände nicht verderbe, und dem es bey dem Übertünchen keine Spur zurücklasse,“ ein fünfjähriges Privilegium, nach den Bestimmungen des a. h. Patentes vom 8. December 1820, zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 10. Jänner 1823.

Schiffahrt in Triest.

Angekommene Schiffe zu Triest seit 3. bis 6. December 1822.

Die französische Brigantine, die 3 Schwestern, Cap. Ludwig August Disnard, v. Marseille u. Malta, in 28 Tagen, mit Fernambuk-Holz, Grünspan, Schwefel, Saffran, Wein, Branntwein, Weingeist, Kapern, Kaffeh, Feuersteinen, Gummi, Tüchern, Öhl u. Maun. Die österr. Brigantine, die 3 Cusinen, Cap. Sir Righetti, v. Alexandrien, in 33 Tagen, mit Bohnen. Die öst. Pollaka, Dragina, Cap. Joh. Wittrovich, v. Cisme, in 25 Tagen, mit Rosinen, Weinbeeren u. Kupfer. Die öst. Brigantine, der Erlöser, Cap. Lucas Covovich, v. Smyrna, in 22 Tagen, mit Weinbeeren, Knopfern, Galläpfeln u. Feigen. Der österr. Trabakel, der Ruhmsüchtige, Cap. Math. Tribcovich, v. Metelino, in 38 Tagen, mit Öhl. Der päpstl. Trabakel, h. Anton, Cap. S. Lazarini, v. Livorno u. Messina, in 39 Tagen, mit Limonen, Pomeranzen, Rosinen, Eisen, Mandeln, Pech und Rhum. Die öst. Brigantine, Ezio, Cap. Math. Joh. Scopinich, v. Malta, in 15 Tagen, mit Mandeln, Kaffeh, Zucker u. Baumwolle. Die spanische Brigantine, h. Bonaventura, Cap. Lorenz Vandrel, von Messina, in 10 Tagen, mit Limonen, Rosinen, Baumwolle u. Mandeln. Der österr. Viel, der Standhafte, Cap. Math. Ulanich, v. Calamata u. Zante, in 30 Tagen, mit Feigen, Galläpfeln u. Wachs. Die österr. Brigantine, Triumph, Cap. Jg. Verberovich, v. Samos, in 28 Tagen, mit Rosinen, Schwämmen u. Leinsamen. Die neap. Brigantine, Margareth, Cap. Lot. Rodi, v. Messina, in 16 Tagen, mit Rosinen, Limonen, Pomeranzen, Weinbeeren, Beerenzucker, Leinsamen u. Mandeln. Die österr. Brigantine, der Graf Schotel, Cap. Matthäus Crivellari, v.



Smyna, in 30 Tagen, mit Wachs, Kameelhaaren, Häuten, Feigen, Baumwolle, Leder, Rosinen, Seide, Granatäpfeln, Opium, Wolle, Gummi, Galläpfeln, Weinbeeren, Wäschwurzeln u. Färbeholz.

T h e o l.

J n n s b r u c k, den 20. Jän. Vorgeftern trafen die königl. preussischen Prinzen Ludwig und Karl in Begleitung des Generals v. Nahmer hier ein, stiegen im Gasthose zur goldenen Sonne ab, und setzten gestern die Reise über Salzburg nach Prag fort. (B. v. L.)

B a i e r n.

M ü n c h e n, den 15. Jän. Unser neues königl. Hof- und Nationaltheater ist in verloffener Nacht ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer brach aus nach halb 8 Uhr Abends, während des zweyten Actes der Opern-Vorstellung: die beyden Fische, worauf das pantomimische Ballet: die Wildschützen, hätten folgen sollen. Man bemerkte in der Scene, wo Rittmeister Aleefeld als Bayard angezogen wird, einige Unruhe hinter der Bühne und sah kurz darauf durch die Hinterwand der Zimmerdecoration das Leuchten einiger Flammen. Dem Vermuthen nach war ein Gaze-Vorhang ganz unbenutzt an eine Lichtflamme gerathen, wodurch der Brand sein erstes Entstehen erhielt.

Da es allgemein bekannt ist, welche musterhafte Vorrichtungen unser Theater gegen Brandunglück besitzt, so hielt man die Gefahr gleich am Anfange nicht für so groß, als sie sich kurz darauf zeigte. Das Feuer nahm so schnell überhand, daß die Zuschauer, welche in zahlreicher Menge das Schauspielhaus füllten und in großer Ordnung daselbe bey dem Anblicke dieses traurigen Vorfalles verließen, bey dem Heraustreten in's Freye schon den ganzen Mayplatz taghell gelichtet und die Flammen neben pechschwarzen Rauchwolken zum hintern Theile des Gebäudes herausschlagen sahen. Wenn der Brand eines Theaters schon an und für sich zu den fürchterlichsten gehört, so wurde die Gefahr noch durch den Umstand gesteigert, daß dieses Schauspielhaus unmittelbar mit dem Theater an der Residenz zusammenhängt, und so beruhigend es auch war, zu vernehmen, daß Ihre Maj. der König und die Königin mit J. K. Hof. den Prinzessinen der Vorstellung dieses Abends nicht beywohnten, mußte doch dieser, ganz in Ihrer Nähe ausgebrochene überaus heftige Brand die Herzen aller getreuen Bewohner der Hauptstadt mit der lebhaftesten Unruhe erfüllen. Des Prinzen Carl königl. Hoheit befanden sich aber während dieses schrecklichen Ereignisses in Höchstehrer Loge und waren ein Muster ruhiger Fassung für Alle.

So trefflich auch die hiesigen Böhmanstalten sind, und so sehr sich namentlich das k. Militär unter der zweckmäßigen Leitung bey diesem Brande anstrenge, war doch an eine Rettung dieses so reich und schön ausgestatteten Baumonuments nicht mehr zu denken und es bedurfte aller Vorsicht und Thätigkeit, um zu verhindern, daß ein aus den entzündlichsten Materialien so reich unterhaltenes Feuer nicht auf das Theater an der Residenz und von da auf das königl. Schloßgebäude selbst übergehe. Das Anschlagen der Glocken und das Wirbeln der Lärmtrommeln hörte die ganze Nacht hindurch keinen Augenblick auf, an die fortdauernde, ja in spätem Stunden der Nacht oft wieder frisch zunehmende Gefahr zu erinnern. Nur ein leiser Wind, und das Theater an der Residenz, wo man die Bühne einzureißen begann, und schon bereit war, auch die Logen zu opfern, wäre ein Raub der Flammen geworden, und wir zittern bey dem Gedanken an die Zerstörung, der bey solcher Gefahr die königl. Residenz vielleicht schwerlich entronnen seyn würde. — Es wurde Tag, und was bey dem Untergehen der Sonne noch als eines der schönsten Gebäude der Stadt, als ein dem edelsten Vergnügen des gesellschaftlichen Lebens, dem an der theatralischen Kunst gewidmeter Tempel gestanden, in dessen herrlichen Raume wir für Geist und Herz so unvergeßliche Stunden genossen, zeigte bey dem ersten Strahle des wiederkehrenden Morgens nur mehr verödete Mauern voll rauchender Asche. Leider hat, wie man vernimmt, von den Effecten des Theaters nur sehr weniges gerettet werden können. Der Gesamtschaden mag auf wenigstens anderthalb Millionen angeschlagen werden.

Die Allerhöchste königl. Familie hatte die ganze Nacht hindurch die Residenz nicht verlassen.

Zum Glück für die Kaufleute standen diebstahl die Dultstände nicht mehr auf dem Vorplatze des Theaters, wie es in früheren Messzeiten der Fall war. Unstreitig würden die hölzernen Buden in dieser Nacht eben so viel Schaden gelitten, als der Hülfe große Hindernisse in den Weg gelegt haben. (S. 3.)

P r e u ß e n.

Die bey dem hiesigen Criminalgericht gegen zwey reisende Irländer, John Irwine und William Holland (welche hier vor einiger Zeit auf ihrer Durchreise verhaftet wurden), geführte Untersuchung hat ein Gewebe der abgefeimtesten und ausgebreitetsten Betrügereyen aufgedeckt, die jene Gauner mit falschen Wechseln auf verschiedenen, seit zwey Jahren unternommenen Reisen durch Frankreich, Spanien, Holland, Italien, die Schweiz, Pohlen, Deutschland und nach dem ganzen

Norden getrieben hatten. In einer Warnungsanzeige des Gerichts werden, außer den bereits ausgemittelten Fälschungen, noch 36 angesehenere Handlungshäuser in Genf, Lausanne, Nîmes, Dieppe, Dijon, Florenz, Rom, Caen, Livorno, Mailand, Aachen, Brüssel, Bohen, Vittoria, Valencia, Venedig, Triest, und selbst in Petersburg und Stockholm, namhaft gemacht, welche besonders mit Hülfe eines dritten Irlands, Namens Harwey, welcher die ersten begleitete, durch falsche Wechsel zum Theil mit sehr bedeutenden Summen hintergangen seyn sollen. Die Betrüger reisten stets mit Extrapost, und wurden von unserer thätigen Polizei in dem Augenblicke verhaftet, als sie in den Wagen steigen wollten. Über die bey denselben gefundenen beträchtlichen Effecten, worunter allein 6000 Thaler bares Geld, wird der Concursprozeß eröffnet. — Die frühere, von Verona aus erlassene Bestimmung des verewigten Staatscanzlers, wonach die Redaction der allgemeinen preußischen Staatszeitung auf einen andern übergehen sollte, kommt nun nicht zur Ausführung; es ist nämlich durch ein von dem gesammten Staatsministerium erlassenes Rescript verfügt worden, daß der bisherige Redacteur, geheime Hofrath Heun, die Besorgung der Staatszeitung wie bisher behalten soll.

(B. v. L.)

F r a n k r e i c h.

Das Journal des Debats vom 11. d. M. ent, hält folgende Bemerkungen über die im Rahmen der allerhöchsten Monarchen am Schlusse der Conferenzen zu Verona erlassene Circular-Depesche:

„Welchen Stoff zu ernstlichen Betrachtungen biethet die von drey großen Mächten an ihre Gesandtschaften bey den europäischen Höfen gerichtete Circular-Erklärung dar! Wir maßen uns nicht an, denen, welche unsere Leser darüber anstellen möchten, vorzugreifen; einige sind überdies von der Art, daß sie den mit politischen Materien am wenigsten vertrauten Personen nicht entgehen können. Die Sprache der Wahrheit, der Mäßigung, der Uneigennützigkeit wird von allen verstanden; und selbst die, welche die meiste Neigung haben, diplomatische Actenstücke mit Mißtrauen zu beurtheilen, werden dem gestern von uns mitgetheilten Document das Verdienst der Offenheit um so weniger absprechen können, als die von den verbündeten Monarchen darin aufgestellten Grundsätze überall durch Thatfachen bestätigt sind.“

„Wir begnügen uns daher, die Circular-Depesche mit einigen Bemerkungen zu begleiten, auf welche die Gewohnheit, politische Gegenstände zu verhandeln, uns geführt hat.“

„Der Congreß von Verona hatte die Aufmerksam-

keit Europa's im hohen Grade rege gemacht. Die Freunde der gesellschaftlichen Ordnung durften von dem persönlichen Charakter der Souveräns und der Wahl ihrer Minister alles erwarten. Wenn Zeichen der Unruhen sichtbar wurden, so kamen sie nur von solchen her, deren Besorgnisse den Gesinnungen der Mitglieder des Congresses zur Ehre gereichten, und einen neuen Beweis der Nothwendigkeit desselben ablegten. Es kam darauf an, das revolutionäre Fieber zu dämpfen, eine weit verbreitete Conspiration zu ersticken, die, da sie sich gleichzeitig auf den entferntesten Puncten von Europa offenbart hatte, die gesellschaftliche Wohlfahrt dieses schönen Welttheils unter den Trümmern der Altäre, der Throne, und aller schützenden Geseze zu begraben drohte.“

„Wir haben nicht nöthig, die Begebenheiten von 1820 und 1821 hier in Erinnerung zu bringen, noch, wie die auf der Insel Leon ausgebrochne Flamme, bald Italien ergriff, sich über das ottomanische Reich verbreitete, ihre Verheerungen jenseits der Meere in den mit-täglichen Theil der neuen Welt trug; alle diese That-sachen sind bekannt. In dem allgemeinen Brande trat Osterreich zuerst (denn dieser Ruhm gebührt ihm) voran, und eilte dem unglücklichen Italien zur Hülfe; Neapel, Piemont, alle Staaten der Halbinsel, wurden durch die Thätigkeit seines Cabinets und seiner Armee gerettet.“

„Besiegt, aber noch nicht muthlos gemacht, griffen die italienischen Carbonari, und ihre Genossen in den benachbarten Staaten, zu den einzigen ihnen zu Gebote stehenden Waffen, zu den Waffen der Verläumdung. So wie sie die Sache darstellten, hatte Osterreich aus keinem andern Grunde Neapel und Turin besetzt, als um sich den Beystand, den es den Monarchen dieser Staaten geleistet, durch den Verlust ihrer Unabhängigkeit bezahlen zu lassen. Wie edel wird diese gehässige Beschuldigung zurückgewiesen: „Kein geheimer Plan, kein Ehrgeiz, keine Berechnung des eignen Vortheils gestel-ten sich zu dem Entschlusse, den eine gebietherische Nothwendigkeit allein ihnen im Jahre 1821 vorgeschrieben hatte. Der Revolution Widerstand zu leisten; den Unordnungen, den Plagen, den Verbrechen, die sie über ganz Italien versammeln wollte, vorzubeugen; Frieden und Ordnung in diesem Lande wieder herzustellen; den rechtmäßigen Regierungen den Schutz, auf welchen sie Anspruch hatten, zu gewähren; — darauf allein waren die Gedanken und die Anstren-gungen der Monarchen gerichtet.“

„Eitle Worte! rufen die Revolutions-Männer aus.

Trügliche Verheißungen! Und schon hat, um ihnen ein demüthigendes Stillstweigen aufzulegen, die Räumung von Piemont begonnen, und wird in einigen Monaten vollendet seyn; Neapel wird von einem beträchtlichen Theil der Occupations-Armee befreyt; 17,000 Oesterreicher kehren in ihre Heimath zurück; die fremden Truppen würden auch dieses Land ganz verlassen haben, wenn die Organisirung der neapolitanischen Armee beendigt wäre; und Oesterreich dringt auf diese Maßregel, und erleichtert sie. Die Ausgabe für den Unterhalt der Truppen vermindert sich mit ihrer Anzahl. Ist dieß das Verfahren, sind dieß die Maßregeln einer unterdrückenden Macht, einer Macht, welche die National-Freyheiten und die Unabhängigkeit der Staaten beeinträchtigen will? Ist das der Gang, den Oesterreich zu befolgen hatte, um, wie die Anhänger der Revolution so oft versicherten, ein großes Inquisitions-Tribunal in Italien zu errichten, und seine ausschließende Herrschaft in diesem Lande zu befestigen?“

„Die Verhältnisse der Turkey und Griechenlands sind in dem Circular mit weiser Schonung behandelt. Wie man auch über die Unruhen im Orient denken mag, es ist unmöglich die Mäßigung eines Monarchen nicht zu bewundern, der mit Gründen der Politik und der Menschlichkeit ausgerüstet, einen großen Plan verfolgen konnte, und doch für besser hielt, die Hoffnungen der Revolutionärs zu vereiteln, indem er ihnen von neuem bewies, daß er seine Waffen nie zur Beförderung ihrer Grundsätze gebrauchen würde.“

„Der Artikel über Spanien ist durchaus mit eben so viel Kraft als Weisheit abgefaßt. Der feste, entschlossene Charakter der darin angekündigten Maßregel ist durch wohlgemeinte und wohlüberlegte Wünsche gemildert; die edle spanische Nation wird sorgfältig unterschieden von den Factionshauptern, welche sie unterdrücken und zerreißen, so wie der Wille des Königs von den Beschlüssen, „denen die rechtmäßige Gewalt, in ein „gezwungenes Werkzeug des Umkurzes aller Rechte und „aller gesetzlichen Freyheiten verwandelt,“ den Thronen leihen muß.“

„Es ist der Untergang der wahren, auf die Gesehe, auf eine weise Bestimmung der Machtverhältnisse gegründeten Freyheiten, was die großmüthigen Souverains lebhaft bedauerten, und was ihre Entschlüsse veranlaßt hat. Wir sind also berechtigt zu hoffen, daß so gemäßigte Rathschläge, von so großen Mitteln unterstützt, für Spanien, für Europa, für die Menschheit überhaupt, nicht fruchtlos bleiben werden. Derselbe Geist der Erhal-

tung hat auch das Schreiben der französischen Regierung an den Botschafter des Königs zu Madrid eingegeben; in den Besinnungen, in den Zwecken, in den vorgeschlagenen Versöhnungsmaßregeln stimmt dieß Schreiben mit dem Circular vom 14. December völlig überein. Wenn Schritte, zu welchen nichts als die Liebe des Friedens, der Ordnung, und einer wohlverstandenen Freyheit geleitet hat, ihren Erfolg verfehlen sollten, wie strafbar würden die Menschen seyn, durch deren Widerstand sie vereitelt worden wären! Noch ist nichts verloren; noch ist das Schwert nicht gezogen; die königliche Regierung wird es nie bereuen, den schrecklichen Augenblick des Krieges so weit als möglich entfernt zu haben; sie hat den mit dem Kriege verbundenen Übeln vorzubeugen gesucht, nie aber die Resultate desselben gefürchtet; sie weiß, daß jeder mit der Ehre unvereinbare Friede auch mit der Sicherheit Frankreichs im Widerspruche stehen würde.“

Großbritannien und Irland.

Am 20. März v. J. hat die Londoner philosophische Gesellschaft für Australien in den Felsen, wo im Jahre 1770 Cook und Banks zum ersten Mahle die südliche Küste der Botanibay betraten, folgende Inschrift eingraben lassen: „Im Jahre des Herrn 1770, unter den Auspicien der britischen Wissenschaften, wurden diese Ufer entdeckt von Jacob Cook und Joseph Banks, der Eine ein Christoph Columbus, der andere ein Mäcenas seiner Zeit. Dieser Ort sah beyde einst voll Eifer für die Erweiterung der Wissenschaften; heute ist diese Inschrift ihrem Andenken gewidmet. Im ersten Jahre der philosophischen Gesellschaft für Australien; Sir Thomas Brisbane, Mitglied der königlichen Gesellschaften zu London und Edinburgh, correspondirendes Mitglied der Pariser Academie der Wissenschaften 1822.“

R u ß l a n d.

Der Ober-Verwalter der russisch-amerikanischen Compagnie, Capitän-Lieutenant Murawjew, sandte im Jahr 1821 die Brigg Solownin (Mitschmann Chronitschenko) und den Kutter Barenow (Bolontär Etolin) ab, um die 1818 bis 1820, durch die von den Colonien aus abgesandten Land-Expeditionen gemachten Entdeckungen zu vervollständigen. Das Hauptresultat war die Entdeckung der unter 59° 54' 57" nördlicher Breite, und 193° 17' 22" westlicher Länge gelegenen, bewohnten Insel Nuniwat; und ob es gleich dieser Expedition, wegen climatischer Hindernisse, nicht geglückt ist, alle von ihr gesehenen Küsten zu untersuchen, so geben doch die von ihr gelieferten Nachrichten Hoffnung,

hat eine vollständigere Kunde von den nordwestlichen Küsten Amerika's und von den bey denselben liegenden Inseln zu erhalten.

Kürzlich sind zu Petersburg Nachrichten von neuen, auch auswärtige Naturkundige interessirenden zoologischen Entdeckungen im nordöstlichen Sibirien bekannt geworden, welche man dem Naturforscher Hedenstrom verdankt, der die Küsten und die Inseln des Eismeer's bereist hat. Er hat dort nämlich gefunden: 1) Köpfe eines grasfressenden Thieres, von der Größe eines Hirsches. Der ganz obere Theil des Kopfes ist mit einem 2 Werschöf dicken knochenartigen Stirnzapfen bedeckt, der gerade in der Mitte durch eine, nicht über 2 Linien breite Spalte, bis zum Hirnschädel getheilt wird, wo hierauf an beyden Seiten ein in die Höhe gekrümmtes Horn hervortritt, dessen Grundlage anfangs mit dem Stirnzapfen völlig übereinkommt, allmählig an Breite abnimmt, und sich nahe an dem spitzigen Ende in die Höhe krümmt. Das Innere dieser Hörner ist mit Sehnen versehen, und gleicht an Gestalt und Farbe vollkommen einem Birken-Wesen. 2) Köpfe, 1 1/4 Arschin lang, schmal, mit senkrecht sich erhebender Stirn. Das Ende des Kopfes oder die Schnauze krümmt sich allmählig nach unten um, und ist mit kleinen Auswüchsen bedeckt. Die Stellen, wo etwa Hörner hätten sitzen können, sind nicht sichtbar. Diese Köpfe gleichen durch ihre Länge und ihre hohe Stirn mehr den Vogelköpfen. Nebst diesen finden die Zukagiren 1 1/4 Arschin lange Hörner oder Klauen von verschiedener Gestalt in der Erde*). Jedes Horn oder Klaue ist regelmäßig in Gelenke vertheilt. Einige dieser Hörner sind schmal, etwas breiter als an der Wurzel, andere sind an der Wurzel breit, und gehen allmählig spitzer zu, die ersten jedoch sind länger, alle aber bogensförmig. Die Klauen gleichen Vogelklauen; wenn man sich nur denken könnte, daß je ein so großer Vogel existirt hätte. Die Zukagiren machen aus ihnen, statt des Fischbeins, ihre Wogen. Ihre Farbe ist grüngelblich. Diese Wogen tragen den Pfeil viel weiter, als die aus Fischbein. Der Bürger Skannikow und der Unterofficier Reschelnikow mit ihren Gefährten, sahen bey ihrer Anwesenheit auf der Insel Kotelnoi in ziemlicher Entfernung von den Küsten, auf Anhöhen mehrere Köpfe und andere Knochen von Pferden, Büffeln, Ochsen und Schafen, die anzeigen, daß dort ehemahls zahlreiche Heerden dieser Geschöpfe waren, die man jetzt weder auf den dortigen Inseln, noch an den Küsten des Eismeer's findet.

*) Diesen vollkommen ähnlich hat man in der Selenga zwey Köpfe, jedoch ohne Hörner, gefunden.

Australien.

Über die auf Van-Diemensland (unter der Südspitze von Neu-Holland) errichtete Colonie, gibt Hr. Evans sehr befriedigende Auskunft: Im Jahr 1818 zählte man 164 Pferde, 15,356 Stück Hornvieh und 127,883 Stück Schafe, welche von 1381 Menschen besorgt wurden; im Jahre 1820 411 Pferde, 28,838 Stück Hornvieh, 182,468 Stück Schafe und 3107 Menschen. Es hat sich also der Viehstand in zwey Jahren beynahe um die Hälfte vermehrt, und gegenwärtig kommt auf die Familie 1 Pferd, 46 Stück Rindvieh und 300 Schafe, ein Verhältniß, das nirgends auf der Erde gefunden wird. Die Colonie producirt bereits 4500 Centner Wolle, welche an Feinheit die spanische übertrifft, da Weide und Klima der Schafzucht besonders günstig sind. Der von der Natur schon gebildeten Wiesen sind so viele, daß die bisherige Vermehrung des Viehstandes in gleichem Verhältniß noch ganze Generationen fortdauern kann. Hr. Evans denkt, in kurzer Zeit könne für eine Million Pfund Sterling Wolle jährlich nach England ausgeführt werden. Das Klima ist ungefähr wie in Deutschland. Die Colonsisten haben weder mit Krankheiten, noch mit wilden Eingebornen zu kämpfen, noch Wälder auszurötten. Bisher hat die Regierung nur Verbrecher in die Colonie geschickt; jetzt aber geht man damit um, die Verbrecher sämmtlich nach Neu-Süd-Wales zu schicken, und nur tüchtige Pflanze in jene vielversprechende Insel aufzunehmen, die bis jetzt noch nicht bis zum taufendsten Theil angepflanzt ist. Das zur ganz vollständigen Einrichtung einer tüchtigen Pflanzung erforderliche Vermögen ist auf 500 Pfund berechnet worden. Das Quarterly Review schlägt in Betracht der hohen Wichtigkeit von Van-Diemensland vor, ihm den Rahmen Süd-Britanien beizulegen, und die Colonisation mit allem Nachdruck zu betreiben. (D. B.)

Fremden-Anzeige.

Angelommen den 22. Jänner.
Herr Freyherr v. Sala, k. k. Sub. Concepts-Practicant, von Wien. — Herr Joh. Weinhard, k. k. Oberamts-Controllor, mit Familie, von Carlstadt nach Görz. — Herr Georg Constantin, Handelsmann, von Triest. — Frau Gräfin Barbo, mit Familie, von Unterkrain. Den 24. Herr Franz v. Peteani, Güterbesitzer, von Görz. — Herr Anton Maszke, Concepts-Practicant, von Carlstadt nach Görz. Abgereist den 22. Jänner.
Herr Ignaz Curter, Vicefor der k. k. illyr. Bancal-Administration, mit Gemahlinn, nach Fiume. — Hr. Ignaz Redeschini, Handlungsagent, nach Wien.

Wechselkurs.

Am 22. Jänner war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschulverschreibungen zu 5 pCt. in C.M. 85 3/4; Darleh. mit Verlos. vom J. 1820, für 100 fl. in C.M. 124; detto detto vom J. 1821, für 100 fl. in C.M. 100; Wiener Stadt-Banco Oblig. zu 2 1/2 pCt. in C.M. 38 1/2; Conventionsmünze pCt. 249 7/8. Bank-Actien pr. Stück 942 1/2 in C.M.

Gläubiger am obbestimmten Orte und zur obbestimmten Zeit dazu zu erscheinen.
Die dießfälligen Licitationsbedingnisse können in dieser Gerichtscanzley eingesehen werden.

Bezirksgericht Wipbach den 16. December 1822.

3. 92.

Feilbietungs-Edict.

(1)

Von dem Bezirksgerichte Kreuz wird bekannt gemacht: Es sey auf Ansuchen des Georg Kerschne, Curator des Joseph Escherinischen Verlasses von Domschale, in die Feilbietung der zu demselben gehörigen, an der Ebenfeldler Alee liegenden, der Herrschaft Kreuz sub Rect. Nr. 324 zinsbaren zwey Ueberlandsäcker u Studenzach genannt, deren einer auf 60 und der andere auf 70 fl. gerichtlich geschätzt ist, bewilliget, und zur Vornahme derselben der erste Termin auf den 26. Februar, der zweyte auf den 26. März und der dritte auf den 30. April 1823, jedes Malh Vormittags um 9 Uhr vor diesem Bezirksgerichte mit dem Beysatze bestimmt worden, daß wenn diese Aecker bey der ersten oder zweyten Feilbietungstagsatzung nicht um den Schätzungspreis oder darüber angebracht werden, selbige bey der dritten auch unter dem Schätzungswerthe werden hintan gegeben werden. Das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingnisse sind in der Gerichtscanzley zu Kreuz einzusehen.

Bezirksgericht Kreuz den 14. Jänner 1823.

3. 67.

Amortisations-Edict.

ad No. 415.

(3) Von dem Bezirksgerichte Radmannsdorf wird hiermit allgemeyn bekannt gemacht: Es sey auf Anlangen des Jacob Kollnischer von Smokutsch, in die Amortisirung des von Georg Grilz zu Kadein seel., zu Gunsten des Jacob Kollnit her von Smokutsch angekauften und angeblich in Verlust gerathenen Schuldbriefes pr. 200 fl., dd. Leeb am 15. July 1805, intab. Probsteygült Radmannsdorf am 30. April 1815, gewilliget worden.

Es werden daher alle jene, welche auf diesen Schuldbrief aus was immer für einem Rechtsgrunde Ansprüche zu stellen gedenken, hiermit aufgefordert, selbe binnen einem Jahre, 6 Wochen und 3 Tagen um so gewisser anzumelden, als widrigens dieser Schuldbrief auf ferneres Anlangen für null und nichtig erklärt und in dessen Extabulation gewilliget werden würde.

Bezirksgericht Radmannsdorf den 2. September 1822.

3. 101.

(1)

Auf eine bedeutende Herrschaft in Innerkrain wird ein lediger Verwalter für die kommende Georgizeit gesucht. Dienstkustige belieben sich mit Beweisen über treu geleistete Dienste, über Deconomie-Kenntnisse und über Fähigkeiten in der Grundbuchs-führung an die Verwaltung der D. R. D. Commenda Laibach zu verwenden.

3. 100.

(1)

In der deutschen Gasse No. 186 ist zu Georgi I. J. zu ebener Erde ein großes Zimmer nebst Küche und einem großen Keller, wozu im ersten Stock ein kleines Wohnzimmer beygegeben wird, für einen patentirten Wirth zu vergeben. Rückwärts im zweyten Stock im nähmlichen Hause erhält man Auskunft hierüber.